

Zementkultur ist heute fest in den Köpfen verankert

Von unserem Redaktionsmitglied
WOLFGANG KROGMEIER

Beckum (gl). Dass die Zementkultur mittlerweile in den Köpfen der Beckumer fest verankert ist, davon konnte sich gestern Abend Bernd Neuendorf im Zementmuseum der Püttstadt persönlich überzeugen. Der Staatssekretär aus dem Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen informierte sich im Köttings Mühle untergebrachten Museum über die Geschichte der heimischen Zementindustrie.

Gemeinsam mit der SPD-Landtagsabgeordneten Annette Watermann-Krass und dem Stellvertretenden Bürgermeister

Dr. Rudolf Grothues ließ sich der Gast aus Düsseldorf von den Verantwortlichen des Museums die Geschichte des um 1960 größten Zementzentrums der Welt zeigen und erläutern.

„Die Beckumer gehen heute erhobenen Hauptes mit ihrer Zementgeschichte um“, machte Grothues auch mit Blick auf das Museum und die Zementroute deutlich. „Wir können mit dieser Zementkultur gut leben.“

Geschichte, Aufbau und Ausstellungsstücke des Museums sowie den Werdegang der heimischen Zementindustrie stellten Werner Haverkemper und Ulrich Lutterbeck, zwei der Initiatoren, dem Staatssekretär vor, der sich vom Beckumer Zementmuseum beeindruckt zeigte.



Beim Besuch im Beckumer Zementmuseum: (v. l.) Roman Sengen, Dr. Rudolf Grothues, Bernd Neuendorf, Ulrich Lutterbeck, Annette Watermann-Krass und Werner Haverkemper. Bilder: Krogmeier

Hintergrund

Das Zementmuseum zeigt anschaulich die Entwicklung des Beckumer Zementreviers von seinen Anfängen bis hin zur industriellen Produktion des Zements.

Anhand von Dokumenten, Bildern und Modellen kann die Entwicklung des Rohstoffabbaus sowie der Produktion nachvollzogen werden. Ein Kernstück des Museums bildet ein intaktes Zementlabor. Hier können anschaulich die Qualitätskontrolle und die Bestimmung der Zementgüte demonstriert werden.

Mit dem Zement hat auch der Maschinenbau in der hiesigen Region immer mehr an Bedeutung gewonnen. So gründeten sich vor

allen Dingen Firmen mit den Schwerpunkten Zementofenbau und Fördertechnik, aus denen sich Unternehmen entwickelten, die weltweit mit ihren Produkten vertreten sind. Auch über diese Industriesparte wird in dem Zementmuseum viel gezeigt.

Weitere Themen sind Zement und Religion, Zement und Staub, Zement und Alkohol, Zement und Natur sowie Zement und Soziales. Und natürlich gibt es auch Zement und Kalkstein zum Anfühlen.

Auf ein Modell eines komplexen Zementwerkes sind die Museumsinitiatoren besonders stolz. An vielen Exponaten werden die

Prozessschritte erklärt.

Noch heute ist Qualitätssicherung unverzichtbar, aber schon im vorletzten Jahrhundert entstanden erste Normen für das Zementlabor. Auch hiervon können sich die Besucher im Zementmuseum ein Bild machen. Zudem kommen die Museumsführer aus einem solchen Zementlabor und können den Besuchern manche „Dönekes vertellen“.

Alle Informationen rund um das Beckumer Zement-Museum befinden sich in einer Info-Broschüre, die man sich als PDF-Dokument laden kann. **(Kro)**

Weitere Informationen unter www.zement-museum.de.



Bei der fachkundigen Führung: (v. l.) Annette Watermann-Krass, Bernd Neuendorf, Dr. Rudolf Grothues und Ulrich Lutterbeck.